

Azubi-Tage stellen Berufsbilder vor

Universität Leipzig informiert über Ausbildungsplätze

Die alljährlichen Azubi-Tage finden am 9. und 10. November 2011 – jeweils ab 14 Uhr – im Foyer des Hörsaalgebäudes statt. Dabei werden alle Berufsfelder präsentiert, in denen im kommenden Jahr die insgesamt 17 Ausbildungsplätze vergeben werden. Ausbilder und Auszubildende veranschaulichen Besuchern hier gemeinsam ihr jeweiliges Berufsbild.

Die Aktionstage bieten reichlich Gelegenheiten, Berufe aus unterschiedlichsten Bereichen kennenzulernen: wie etwa Biologie- und Physiklaboranten, Mediengestalter, Fachinformatiker, Feinwerkmechaniker, Gärtner, aber auch Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste sowie Fachangestellte für Bürokommunikation. Dabei liegt der Schwerpunkt auf einer praxisnahen Darstellung: Arbeitsplätze werden nachgestellt sowie Büros, Werkstätten und Labors eingerichtet, um Interessierten einen möglichst realistischen Einblick in den Berufsalltag zu gewähren.

Desweiteren informieren Azubis und Ausbilder aufgrund eigener Erfahrungen praxisnah über ihre genauen Tätigkeitsfelder und geben einen lebendigen Eindruck, wie die Ausbildung gestaltet wird und welche Anforderungen sie stellt.

Alle Ausbildungsberufe werden im dualen System nach dem Berufsausbildungsgesetz ausgebildet und vermitteln eine gute Grundlage für den weiteren beruflichen Werdegang, auch

außerhalb des universitären Ausbildungsbetriebes. Aber zunächst wird den Azubis nach Abschluss ihrer Ausbildung für zwölf Monate eine Weiterbeschäftigung an der Universität Leipzig garantiert. Diese Zeit können die Absolventen nutzen, sich im beruflichen Alltag zu bewähren und die gelernten Kenntnisse noch stärker zu vertiefen.

Die Universität Leipzig als zweitälteste Hochschule Deutschlands mit durchgehendem Lehrbetrieb genießt über die Jahrhunderte hinweg großes Ansehen. Dabei ist sie nicht nur Forschungsstätte und Bildungseinrichtung für Studierende und Wissenschaftler, sondern bietet jungen Menschen auch spannende wie vielfältige Berufsausbildungsangebote. Ebenso im Internet können sich Interessenten über die Ausbildungsberufe und den Bewerbungsprozess informieren. Bewerbungsschluss für die im Jahr 2012 zu vergebenden Ausbildungsplätze ist der 12. Dezember 2011.

Red.

www.zv.uni-leipzig.de/universitaet/stellen-und-ausbildung/berufsausbildung

Intellektuelles Nomadentum der Nachwuchswissenschaftler

Podiumsdiskussion zum Tag der Promovierenden 2011 fragt nach den Berufschancen

Keine gute Botschaft hat Prof. Dr. Thomas Lenk, Prorektor für Entwicklung und Transfer, den 5800 Nachwuchswissenschaftlern an der Universität Leipzig am »Tag der Promovierenden 2011« überbracht: Angesichts drohender Stellenkürzungen bieten die sächsischen Hochschulen »für Akademiker nicht die beste Perspektive« für den Einstieg in die Berufswelt. Lenk skizzierte zu Beginn einer Podiumsdiskussion das Dilemma, das sich Promovierenden spätestens nach Abschluss ihrer Promotion offenbart: Viele wollen in der Region bleiben, doch der Arbeitsmarkt bietet ihnen dafür zu wenige Chancen.

Zu der Diskussion mit dem Titel »Promoviert und bleiben?! Perspektiven für den hochqualifizierten Nachwuchs auf dem sächsischen Arbeitsmarkt« hatte im Juni der PromovierendenRat (ProRat) gemeinsam mit der Kompetenzschule ELSYS eingeladen. Anlass der gut besuchten Podiumsdiskussion im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig war das einjährige Bestehen des ProRats, der ersten gewählten Interessenvertretung Promovierender an einer deutschen Hochschule. Unter der Moderation von Prof. Dr. Matthias Schwarz, Prorektor für Forschung und Nachwuchsförderung, gingen Benjamin Bigl (ProRat-Sprecher), Prof. Dr. Ulrich Brieler (Stadt Leipzig), Dr. Thomas Feist (MdB, CDU Leipzig), Kevin Heidenreich (DIHK,

Berlin), Prof. Dr. Michael Kölmel (Filmaufbau Leipzig GmbH) und Anita Lauter (Comparex Deutschland AG, Leipzig) der Frage nach den Berufschancen Promovierter nach.

Bigl sah die Promovierenden nur mangelhaft versorgt. Die Perspektiven in der Wissenschaft fehlten: Als wissenschaftlicher Mitarbeiter werde man nach kurzer Zeit nicht weiterbeschäftigt und Qualifizierungsstellen nach der Promotion gebe es kaum. Er kritisierte zudem das geringe Engagement der Wirtschaft und forderte mehr Promotionsstipendien ein. Nahezu einig waren sich die Podiumsgäste darin, dass die Promotion eine Zeit der Entbehrungen sei. Schwarz sprach vom »intellektuellen Nomadentum, das man als Wissenschaftler durchstehen muss«. Während die Wirtschaftsvertreter mehr Praxisnähe der Promovierten anmahnten, stellte Brieler die »umstandslose Nützlichkeit« der Promotion infrage. Feist betonte, dass ein Job in der Wissenschaft für Promovierte nur ein Weg von vielen ist. Sie würden nur genügend Lust und Ausdauer benötigen, um einen Job zu finden.

Sebastian Heinisch

www.prorat.uni-leipzig.de